

zu 8/2 886

Helsingfors. 2. 1886.

Helsingfors, Feb. 1, 88.

Hochgeehrtes Freund.

In diesem Augenblick kommt aus Ihre
 Worte zu, especially als abemalige Lebens-
 zeichen von Ihnen, aber nicht minder auch
 durch die Zufriedenheit, die Sie ob unseres
 Liessens kundgeben. Bei Ihnen bin ich
 Redensarten nicht gewohnt und so darf
 ich mich wohl getraut darauf ver-
 lassen, das Ihr Eindruck vom Lesen
 ein günstiger gewesen. Selbst halte ich
 viel von dem Stück, weil es ja seinem
 besten Theil nach von Ihm herrührt, das
 ich als Dichter wie als Mensch gleich

hoch schätze. Eigentlich ist mein Verdienst neben
dem Herrn ein höchst bescheidenes, kaum größer
als das eines geschickten und gewissenhaften Re-
giments; Denn die Erzählung selbst enthält
schon der Vorarbeit so viel, das eine
besondere Last nur die Mühe des Auslebens
und praktischer Einordners hat. Wenn der
Hauptausbe einstmals seine Dramatischen
Schriften in einer Sammelausgabe erscheinen
dürfte, kann es Herr Lissau getrost als
sein Eigenthum dem Uebersetzer mit einem
leichten Wunsch in Ihre Befürchtungen theilen,
dass an eine Darstellung auf einer Bühne
insofern Anstoss nicht zu denken wird
als noch hoffen, dass das Stück nicht von
allen Theatern ausgeschlossen bleibt. Ich wünsche
es für unser Dichtes, das wiederum eines Auf-

föschung in ^{des} Gefachtes des Publikums bedarf. Ich
will ich hoffen dass man seinen küniglich erwie-
nen "Steinshof" beachtet und den "Schandfleck"
in seiner Neuzerthlung nicht übersehen wird.

Und nun zu Ihrer andern Sorge. Die Sten-
ografie des verstob. Douglas, wovon ich Ihnen s. Z.
die Abschnitte herzuge, sind meines Vaters Ihn
D. Post im Original mitgetheilt worden. Jedem-
falls hat es sich persönlich an Colo. Levere
gewandt und hat sie ihm bereitwilligst ihre Hülfen
zukommen lassen. Unmittelbar ermächtigt ich Sie hier-
mit die herzuge Schriftstücke dem Züricher Pro-
fessor zur Verfügung zu stellen wenn nicht mehr
dabei erzielt wird — falls nämlich meine obige
Voraussetzung nichtig — so geht es Ihnen Del-
gerheit Ihren guten Willen anzuwenden. Beiläufig
erlaube ich mir aber die bescheidene Anfrage ob

es nicht rathsam wäre bei Sie nun erfolgten
Aussetzung der Plan mit dem bewussten Vollbuch
wieder aufzunehmen? - Besser wäre allerdings gewesen,
wenn die fragl. Publikation in Sie von Ihnen arbeitsamten
Zeit erfolgt wäre. Soll man das Doubles Andenken
bei seinen Standespersonen ganz salischwinden
lassen? Denn das Kolossalwerk d. Hr. H. P. R.
kann unmöglich solchen Lesern zugänglich werden.
Lieber spät als gar nicht darf es mit Recht um guten
Dingen heissen - und daher hoffe ich, dass mein
Vorschlag an Berücksichtigung gezogen wird.

Fortwährend die Sommerfröhen. Augenblicklich
kann ich wegen einer Reise für mich nichts ent-
scheiden. Wie die Sachlage nun sich gestaltet
muss ich die Möglichkeit eines Nachkommens
von hier in Zweifel ziehen

In aller Freundschaft
Ihr

Wlth. Bolz
(Bolin)

